

# Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad  
und zugleich Verkündigungsblatt des Kal. Revieramts Wildbad.  
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Zeile oder deren Raum, mit à 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljähr. 1 M. 15 Pfg. außerhalb des Bezirke 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

Nr. 137.

Samstag, den 23. November 1901.

18. Jahrg.

## Amtliche und Privat-Anzeigen.

Revier Wildbad.

### Brennholz-Verkauf.

Am Montag den 2. Dezember  
vorm. 1/2 11 Uhr  
auf dem Rathaus in Wildbad aus Staatswald I. 8 Probenweg (Nr. 273 (301 Schlag).  
Rm.: 96 buchene u. 11 Nadelholz-Ausfußscheiter u. Prügel, 3 buchene und 24 Nadelholz-Anbruch u. Abfallholz und 3 buchene und 6 tonnene Reisprügel. Ferner Scheitholz in der Hut Weiskern mit Rm.: 5 tonnene Schr., 151 buchen u. 100 Nadelholz-Anbruchscheiter u. Prügel, 2 eichen, 6 buchen u. 596 Nadelholz-Anbruch und Abfallholz

Wildbad.

### Gewerbe-Verein.

Nächste Versammlung erst  
Freitag, den 29. Nov. 1901  
abends 8 Uhr  
im Lokal (Sonne).

Tagesordnung:  
Wahl des Prüfungsausschusses zur  
Gesellenprüfung.  
Der Ausschuss.

Wildbad.

### 2 Bauplätze

in günstiger Lage sind preiswürdig zu verkaufen.

Näheres zu erfahren in der Redaktion.

Wache, die mit die eigene Wirtshaus, daß ich den von meiner Mutter betriebenen

### Eierhandel

in gleicher Weise weiterführe.

Christiane Weber,  
geb. Fuchs.

Macht mit

**Maggi's**  
GUTE SUPPEN

Prima Weinessig

empfiehlt

Wilh. Fuchslocher.

Wichtige

### Volks-Versammlung

am Sonntag, den 24. November nachmittags 2 Uhr  
im Gasthaus zur Sonne Wildbad.

Tagesordnung:

„Sollen unsere Eisenbahnen preussisch werden oder württembergisch bleiben?“

Berichterstatter:

Landtagsabgeordneter Herr Karl Schmidt, Maulbronn.

Jedermann ist eingeladen. Freier Meinungs-austausch zulässig.

### Philipp Bosch, Wildbad,

bringt zur gegenwärtigen Veranlassung sein reichsortiertes Lager in

### Tricotagen

für Damen u. Herren

in Brust- u. Achselhülse in empfehlende Erinnerung.

Herren-Hemden von 80 Pfg. an per Stück

bis zum feinsten Kammgarnhemd.

In besseren Sachen führe nur erstklassiges Fabrikat, das aus besten Materialien hergestellt und tadellos gearbeitet ist und sich vermöge der bescheidenen Preise eines Welt-rufes erfreut.

Man mache Versuche.

Auch ist noch eine gut erhaltene Strickmaschine hier zu verkaufen.

Gegründet  
1820.

Das beste für schwache Augen u. Glieder

### Kölnisches Wasser

Gegründet  
1820.

von Joh. Chr. Fochtenberger in Heilbronn

Lieferant fürstlicher Häuser, weltberühmt ärztlich empfohlen bei entzündeten, schwachen Augen und Gliedern, (besonders wenn nach dem Baden damit gewaschen) feinstes und billigstes Parfüm.

In Flasch. à 40 u. 60 Pfg.

Alleinverkauf für Wildbad bei

J. F. Gutbub.

Griechische Wein von F. C. Ott in Würzburg

ärztlich empfohlen:

Ferner Malaga, Menescher Ausbruch u. sonstige Krankenweine

offen und in Flaschen

empfiehlt

F. Funk (G. Lindenberger.)

Hauptstraße.

Stadtenburgplatz.

W i l d b a d.

Am nächsten Montag, den 25. Nov.  
nachm. 4 Uhr  
verkaufe ich in meinem Hause, Olgastr. 8,  
einen entbehrlich gewordenen

## Kochherd.

Kaufsliebhaber sind eingeladen.  
Gerichtsnotar a. D. Fehleisen.

## Eine Wohnung

bestehend in 2 Zimmer, nebst Küche, Keller  
und Zubehör hat bis 1. Januar zu ver-  
mieten.

Wer? sagt die Redaktion.



## Weinhandlung

von  
**Chr. Kempf**

empfehlen ihr großes Lager reingehaltener in-  
und ausländischer

## Weine

in allen Preislagen.

Weiß-Weine von 35  $\mathcal{L}$  an per Liter  
Rot-Weine von 55  $\mathcal{L}$  an per Liter.

Für Husten u. Catarrhleidende

## Kaiser's

## Brust-Caramellen

Malz-Extract mit Zucker in fester Form.  
die sichere Wirkung ist durch  
**2650** noteriell begl.  
Zeugnisse anerkannt.

Einzig dastehender Beweis für sichere  
Hilfe bei Husten, Heiserkeit, Catarrh,  
und Verschleimung.

Packet 25 Pfg bei Chr. Brachhold in  
Wildbad.

Garantiert staubfrei

## Bettfedern & Dauen,

sowie

## Bettdrill u. Bettzeugen,

die Federn sind in 1-2 Pfd. Säcken ver-  
packt, per Pfd.  $\mathcal{M}$ . 1.80 bis  $\mathcal{M}$ . 6.00; auch  
werden ganze Betten nach Bestellung an-  
gefertigt. Das Zuschauen ist gestattet, mit  
welcher Ware die Betten gefüllt werden und  
empfehle ich mich in der besten Näherheit.

G. Riezinger.

## Früchtenbrod und Schwitzbrod

empfehl:

G. Lindenberger.

## Citronen und Orangen

frisch eingetroffen bei

Theodor Bechtle.

Wichtigende

## Erbsen u. Linsen

empfehl

Chr. Batt.

# Früchtenbrod

empfehl

Theodor Bechtle.

W i l d b a d.

## Großes Schuhwaren-Lager-Empfehlung

den verehrten Einwohnern Wildbads und Umgebung.



Es sind am Plage von den feinsten bis zu  
den stärksten Stiefel u. Schuhe jeder Art, für Herren,  
Damen u. Kinder als: Herren-Zug- u. Gaden-  
stiefel, schwarze Lasting-Zug-Schuhe, Schnür-,  
Segel-, Stramin-, Plüsch- u. gelbe Leder-Schuhe,  
Arbeiterstiefel und Wald-Schuhe.



Für Damen, feinste Stiefel, schwarze Lasting-Zug-Schuhe, Staub-  
und gelbe Leder-Schuhe, feine Ballschuhe. Für Mädchen u. Kinder,  
von den kleinsten an, Zug-, Schnür-, Zeng-, Knopf- u. Gadenstiefel.  
Feinste Auswahl in Tuch- u. Filzstiefeln, Tuchschuh von  $\mathcal{M}$ . 1.50 an.

Anfertigung nach Maß. Reparaturen werden schnell, pünktlich und  
billig ausgeführt. Achtungsvoll

Wilhelm Treiber, Schuhmacher  
hinter dem Hotel Klump.

Bestellungen auf

## Vergrößerungen von Photographien

(sehr geeignet zu Weihnachts-Geschenken)

nimmt unter Zusicherung reeller und billiger Bedienung entgegen.

Eugen Hofmann, Photograph.

Jeden Sonntag frische u. geräuchte  
Stuttgarter

## Bratwürste

empfehl

Hermann Kubn.

Unterzeichneter empfehl

## Gasflühkörper

(echt Auer u. a. Fabrikate)

sowie sämtliche

## Gasbeleuchtungsartikel

zu billigsten Preisen.

Wilhelm Fuchslocher.

## Maronen per Pfd. 20 Pfg.

Feigen " " 30 "

Reis " " 20-40 "

Gerste " " 24-35 "

Sago, Erbsen, Linsen,  
Bohnen

empfehl

G. Lindenberger.

## Jahn'schen Senf in Töpfen,

engl. Senf,  
holl. Sardellen,  
Maizena,  
Mondamin

empfehl

Chr. Brachhold.

## Spitzenwegerich-

## Bonbons

empfehl

J. F. Gutbub.

Frisch eingetroffen:

## Kieler Bücklinge, Rollmopse, Bismarckhäringe

bei

Carl Wilhelm Vott.

Stuttgarter

## Wurstwaren

von Carl Bayer, Königl. Hoflieferant  
Stuttgart

täglich frisch

bei

Adolf Blumenthal,  
Hauptstr. 110.

Suppennudeln und deverse  
Suppeneinlagen,

Schwoba-Nudla u. Macaroni

empfehl

Wilb. Fuchslocher.

## Neu!

## „Blitz-Putzpulver.“

Anerkannt bestes Putzmittel für alle  
Metalle à 10  $\mathcal{L}$  u. 20  $\mathcal{L}$  pro Packet.  
Depot bei

## Schöne Zwetschgen

empfehl

J. F. Gutbub.

## Polales.

— Es sei hiermit erwähnt, daß in Sachen der Eisenbahnfrage ein beachtenswertes Material, insbesondere auch das Ergebnis der württ. Kammerverhandlungen zu jedermonats Einsichtnahme im Gasthaus zur Sonne aufgelegt ist und daß daselbst bis zur nächsten Sonntagsversammlung Protestlisten gegen eine preußisch-württembergische Eisenbahngemeinschaft für alle diejenigen zur Unterschrift aufliegen, die sich diesem Protest anschließen wollen und nicht bereits schon unterzeichnet haben.

Das lebhafteste Interesse, welches das württ. Volk überall der gegenwärtigen Eisenbahnfrage zuwendet, läßt auch hier eine zahlreiche Beteiligung an der kommenden Sonntagsversammlung (vergl. Annoce) erwarten.

## Kundschau.

Calmbach, 18. Nov. Heute mittag kurz nach 12 Uhr ist in der W. Preußischen Sägmühle ein recht bedauerlicher Unfällefall vorgekommen. Dem 12jährigen Wagnersohn Herm. Wepler, der sich an der Kreissäge zu schaffen machte, wurden 3 Finger an der linken Hand total weggerissen. Es ist dies in kurzer Zeit der zweite Unglücksfall, der in diesem Geschäft vorgekommen ist.

Stuttgart, 19. Nov. Das gestern zu Ende gegangene Volkstrachtenfest im Königsbau wurde am Samstag nochmals von der Königin, dem Herzog von Albrecht und Herzog Robert und Gemahlin besucht. Herzogin Wera besuchte das Fest am Sonntag. Wie man uns mitteilt, wurde im ganzen eine Brutto-Einnahme von 30 000 M erzielt. Als Unkosten kann man etwa 4000 Mark rechnen, so daß den Stuttgarter Knabenhorsten der schöne Ertrag von 26 000 M zufließen wird, es ist dies ein Erfolg, mit welchem die Veranstalter des Festes gewiß zufrieden sein können.

— Gegen die Bahnhofsautomaten Der preußische Eisenbahnminister teilt in einem vor kurzem an die Eisenbahndirektionen gerichteten Erlasse mit, es sei von verschiedenen Seiten wiederholt darauf hingewiesen worden, daß der heranwachsenden Jugend durch die auf öffentlichen Straßen und Plätzen, sowie an den Eingängen von Läden und in den Borräumen der Bahnhöfe aufgestellten Automaten erhebliche sittliche Gefahren drohen, indem die Kinder nicht nur zur Raserei und Verschwendung, sondern auch zu strafbaren Handlungen verleitet werden. Es sei in letzterer Hinsicht nachgewiesen worden, daß die Kinder zur Entnahme von Waren erforderlichen Mittel sich auf unredliche Weise verschaffen oder auch hiezu falsches Geld oder geldähnliche Metallstücke verwenden. Der Minister hat deshalb die Eisenbahndirektion zu einer Aeußerung darüber veranlaßt, ob in ihren Bezirken bezüglich der außerhalb der Warteräume in den Borräumen der Bahnhöfe aufgestellten Warenautomaten ähnliche Erfahrungen gemacht worden sind, und ob es sich aus diesen und verschiedenen anderen Gründen empfiehlt den Verkauf von Zuckerwaren und dergleichen nach Ablauf der zur Zeit bestehenden Verträge davor zu beschränken, daß die Benutzung der Automaten durch unbeaufsichtigte Kinder veranlassen wird. Ueber die Art und Weise der etwaigen Beschränkung des Automatenbetriebs sichts der Minister Vorschläge der Eisenbahndirektion entgegen. Wie be-

kannt, streben wir schon längst die Entfernung der Automaten, durch welche die Geschäftleute schwer geschädigt werden, an.

Calw, 18. Nov. Die bürgerl. Kollegien haben in der letzten Sitzung beschlossen, entsprechend der Einnahme der früheren Gemeinderatsmitglieder für jede Sitzung eine Entschädigung von 1.20 M zu gewähren. Der Stadtkasse entsteht dadurch eine jährliche Auslage von ca. 1200 M.

Ulm, 19. Nov. Wie man hört, war kürzlich ein höherer Beamter der kgl. württ. Militärverwaltung hier und hat wegen Verlaufs des Militärgefängnisses an die Stadt Ulm die letzten Abmachungen getroffen. Die Stadt kauft das Anwesen zum Zweck einer direkten Verbindung durch die Postgasse zu der künftigen zweiten Donaubrücke. Die hauptsächlichsten Bedingungen des vor dem Abschluß stehenden Vertrags sind: Die Stadt erhält das Militärgefängnis zum Abbruch bzw. Durchbruch und zahlt dafür etwas über 100 000 M, muß aber der Militärverwaltung zur Erbauung eines neuen Gefängnisses einen Platz in der Friedriehsbau unentgeltlich zur Verfügung stellen.

Pforzheim, 19. Nov. Die Revision des seitherigen Landtagsabgeordneten Wilh. Opificius gegen das ihn verurteilende Erkenntnis der Strohkammer in Karlsruhe vom 23. Sept. wurde gestern vom Reichsgericht verworfen. Damit ist auch das Stabverordnenmandat desselben erloschen.

Brandunglück. Das neue Gebäude der Turngemeinde in Dornstadt ist am Dienstag früh niedergebrannt. Zwei Dienstmädchen des Restaurateurs sind mit Verletzungen davon und ein Kellner stürzte von der Stelmauer ab und brach das Genick.

Jugsburg, 19. Nov. Die Geschworenen sprachen Kneißl schuldig eines Verbrechens des Mordes, ergangen an dem Gendarmereisatinskommendanten Brandmaier. Bezüglich der Erschießung des Gendarmen Scheidler wurde die Schuldfrage auf Mord verneint, dagegen die Schuldfrage auf Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode bejaht. Bezüglich Kiegers wird die Schuldfrage verneint. Der Staatsanwalt beantragt hierauf für Kieger Freisprechung, für Kneißl Todesstrafe und 15 Jahre Zuchthaus. Der Gerichtshof verurteilt Kneißl zum Tode und 15 Jahren Zuchthaus, sowie zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit. Kieger wurde freigesprochen.

Zisterburg, 18. Nov. Vor dem Kriegsgericht fand heute die Verhandlung wegen des Zweikampfes zwischen den Luitants Hildebrandt und Blaslowitz statt. Leutnant Hildebrandt wurde wegen Zweikampfes mit tödlichem Ausgang zu 2 Jahren, Leutnant Groddel wegen Kartelltragens zu 5 Tagen Zuchthaus verurteilt.

Leipzig, 17. Nov. Eine hier abgehaltene Frauenversammlung — die Zahl der Besucherinnen wurde auf etwa 2000 geschätzt — protestierte gegen die englische Kriegsführung in Südafrika und sandte Telegramme an die Kaiserin und den Präsidenten Krüger.

— Der Krieg in Südafrika. Eine „Matin-Depesche“ aus London meldet die nahe Abberufung Kitcheners wegen dessen erschütterter Gesundheit. Dessen Nachfolger wäre General Jan Hamilton, der nach dem

Kap unterwegs ist. Wie aus Pretoria gemeldet wird, sollen die englischen Behörden nunmehr gewillt sein, einer gewissen Anzahl Bureaufrauen die Rückkehr zu ihren Männern zu gestatten, wenn die Bureau hiefür eine Anzahl gefangener englischer Offiziere freilassen.

Paris, 16. Nov. Ein kleines Kind verbrannt. Die Mutter der Kinder hatte nur einen Gang über die Straße gemacht, um noch Einkäufe für das Nachessen zu besorgen; sie hatte ihr acht Monate altes Töchterchen auf einem Stuhle sicher untergebracht: ihr zweijähriger Sohn spielte im Zimmer herum. Der Knabe scheint nun die Petroleumlampe umgeworfen zu haben, deren Flammen die Kleider der Kleinen erarstet. Rauch und Feuerschein machten die Nachbarn aufmerksam. Der in der Nähe weilende Vater stürzte herbei, sprengte die Wohnungsbür mit der Schulter, Flammen und Qualm schlugen ihm entgegen. Im Nu warf er sich auf das brennende Kind, hüllte es in eine Decke und stürzte in die nächste Apotheke. Allein es war zu spät, der arme Wurm war bereits tot. Der Knabe hatte sich in eine Staubdecke gewickelt, und die Flammen konnten bald gelöscht werden. Der ärztliche Fall enthält eine beachtenswerte Lehre.

— Eine unliebsame Störung erfuhr die Trauung eines Arbeiters in Eisenstein (in Böhmen). Als am Hochzeitstage die Braut am Altar neben ihrem Bräutigam niederfallen wollte, erschien plötzlich eine Witwe, mit der der Bräutigam längere Zeit ein Liebesverhältnis unterhalten hatte, ebenfalls im Brautschmuck und stieß die Neuwermählte von der Seite des ungetreuen Liebhabers hinweg, um selbst diese Stelle einzunehmen. Unter den Trauungsgästen in der Kirche entstand eine furchtbare Aufregung und Entrüstung und die Polizei mußte einschreiten, um ernstliche Unbilligkeiten zu verhindern, da sich auch die Kirchenbesucher schon in regelrechte kampflustige Parteien gruppierten und teils für die Witwe, teils für die Braut eintraten. Erst nach längerer Zeit konnte die Trauung dem Wunsche des Bräutigams entsprechend, vollzogen werden.

— Eine italienische Hochzeitstragödie. Süditalien ist das Land des krassesten Aberglaubens. Aus allen Zufälligkeiten, welche wichtigen Familien-Ereignissen vorausgehen oder sie begleiten, sucht man Glück oder Unglück herauszudeuten und das Volk beugt sich den allgemein gültigen und gebräuchlichsten Deutungen, wie dem unabänderlichen Willen Gottes. Feierte da in dem neapolitanischen Dörfchen S. Marco Argentaro ein lebenslanger Bursch mit einem schönen Mädchen seine Hochzeit in der Kirche. Beim Wechseln der Ringe nun fiel der des Bräutigams zur Erde und war nicht mehr zu finden. Die Hochzeitsgesellschaft war über diesen Zwischenfall aufs höchste erschrocken und geschwätzige Zungen machten die gewagtesten Prophezeiungen. Der Bräutigam selbst war aber so aufgeregt, daß er, als ihm ein guter Freund eine der üblen Auslegungen ins Ohr flüschelte, beim Hochzeitssmahle einen Revolver aus der Tasche zog und sich vor den Augen der verzweifelnden jungen Frau und der entsetzten Gäste erschoss. — das Opfer eines zum Himmel schreitenden Aberglaubens.

Petersburg, 17. Nov. Die „Neva“ ist zugefroren.

# Dämon Gold.

Novelle von R. Sturm.

3)

(Nachdruck verboten.)

„Der kleinen Lona würde ich dieses Glück gönnen, zumal ich es nicht ganz recht finde, wie man an ihr gehandelt hat, denn offen herausgesagt, es ist eine . . .“

Weiter kam der Sprecher, die schwärmisch und sentimental angelegte Seele aber nicht, denn der Klubvorsitzende, ein Herr von Halm, machte jetzt seine Rechte geltend, schlug mit einem Stabe auf den Tisch und rief:

„Meine Herren! Ich mache Sie auf den Paragraph drei unserer Statuten aufmerksam. Unterhaltungen und Gespräche, die zu Zänkereien führen können, müssen auf Anordnung des Vorsitzenden abgebrochen werden. Wir trinken jetzt auf das spezielle Wohl unseres Leonhard und seiner Zukünftigen!“

Laut klangen die Sektgläser zusammen und dann begann man, einer Anregung des Vorsitzenden folgend, von den bevorstehenden Badereisen zu reden, und Nordpolfahrten zu schwärmen, die Seebäder zu rühmen und die Schweiz zu preisen. Sei es nun, daß dieses Thema Leonhard langweilig vorkam, oder sei es, daß er seinen Geist zu sehr mit der bevorstehenden Verlobungsreise beschäftigte, oder sei es endlich, daß ihn ein stiller heimliches Weh bedrückte, er beteiligte sich nicht viel mehr an der Unterhaltung, ging dann hinaus, um den bestellten Sekt ohne Aufsehen zu erregen zu bezahlen und entfernte sich nach kurzem Abschiedsgruß, den er den Freunden zurief, aus dem Klub.

Als Leonhard Randow fort war, sagte der Assessor leise zu dem Leutnant a. D.:

„Ich wette darauf, daß unserem guten Leonhard die Geschichte mit der kleinen Lona doch noch sehr im Herzen und im Kopfe liegt, und seine rasche Verlobung ist nur ein von seinem Vater sehr geschickt unternommener Schwachzug, um die Angelegenheit für Leonhard tot zu machen.“

„Sie können Recht haben,“ entgegnete der Leutnant. „Es ist im Leben häßlich eingerichtet, daß neben Rosen gleich die Dornen stehen.“

„Aber an den Dornen sind wir Menschen ja meistens schuld,“ rief der Schwärmer dazwischen.

Die von dem alten Randow mit der Berechnung eines klugen Geschäftsmannes betriebene Verlobung seines einzigen Sohnes Leonhard mit der schönen und reichen Tochter des Commerzienrats Gronau hatte eine interessante und für zwei Personen schmerzliche Vorgeschichte.

Der schwer reiche Randow hatte der Ehre halber und auf Betreiben einiger vornehmen Damen den Kunstgönner gespielt und einige Tausend Mark zur Ausbildung eines armen Mädchens, die eine herrliche Stimme besaß, hergegeben.

Dieses Mädchen, namens Lona Wildt war die Tochter eines früh verstorbenen Dorfschullehrers. Ihre Mutter war, um mit feinen Handarbeiten etwas verdienen zu können, mit der zwölfjährigen Lona in die Stadt gezogen und dort hatte der Gesanglehrer des noch schulpflichtigen Mädchens die wunderbare stimmliche Begabung entdeckt.

Von einer künstlerischen Ausbildung Lonas

war aber deshalb noch keine Rede, sondern sie wurde nur öfters veranlaßt da und dort zu singen und fand später auf Verwendung ihres Gesanglehrers Aufnahme im Opernchor des Stadttheaters. Als dann auch dort ihre vorzügliche Stimme bemerkbar wurde, fanden sich erst einige Gönner, darunter der reiche Bergwerksbesitzer Randow, welche die Mittel zur Ausbildung Lonas als Gesangskünstlerin hergaben.

Von lähmenden und quälenden Sorgen um das Dasein befreit, studierte nun das Mädchen sehr fleißig und war bei ihrer glücklichen Beanlagung in drei Jahren so weit, daß sie als Opersängerin schon in ziemlich bedeutenden Rollen auftreten konnte. Sie erlangte auch schöne Erfolge und wurde der Liebling ihrer Gönner, die ihre Gunst einer Würdigen zugewandt hatten.

Es fügte sich nun ganz natürlich, daß Lona zu manchen festlichen Angelegenheiten auch von Familien ihrer Gönner eingeladen wurde, und dort mit ihrer herrlichen Stimme die Gastgeber und die Gäste entzückte.

Auf diese Weise war sie auch in Randows Haus gekommen und dort der Liebling von Herrn und Frau Randow nicht nur durch ihren herrlichen Gesang, sondern auch durch ihre jugendliche Anmut geworden.

Eine große imponierende Schönheit war Lona Wildt gerade nicht, aber sie war als Sängerin und Dame von einem bestrickenden Reize und hatte nicht umsonst die Kunst zu gefallen bei großen Künstlern studiert. Dabei war Lona bis zu einem gewissen Grade doch Naturkind geblieben, lebensfrisch und kerngesund, wie ein wetterhartes Heckenröslein. Für dieses so glücklich beanlagte Mädchen hatte nun Leonhard Randow, der einzige Sohn des reichen und vornehmen Hauses Randow, allmählich eine leidenschaftliche Zuneigung gewonnen, die zu einer großen mätigen Liebe auswuchs. Anfangs wurde die nur schüchtern später aber aus vollem Herzen erwidert. Die Liebe der beiden blieb auch kein Geheimnis, denn sie spielte sich ja in Randows Hause und in der vornehmen Gesellschaft vor Aller Augen ab, zumal Leonhard nicht zauderte, seine Bewunderung und Zuneigung für die junge Sängerin zur Schau zu tragen. Warum sollte er es denn auch nicht thun? Huldigungen empfing Lona ja von allen Seiten und wurde sogar von Leonhards Eltern immer noch mit Auszeichnung behandelt. Vom vernünftigen und natürlichen Standpunkte aus war ja auch nichts dagegen einzuwenden, daß Leonhard und Lona ein Paar wurden. Wenn auch nicht reich an irdischen Gütern, so besaß Lona doch Anmut und Tugend, künstlerischen Ruf und prächtige Talente nebst guter Geistesbildung. Ihr Mangel an Vermögen konnte bei dem schon sprichwörtlich gewordenen Reichtume Randows auch gar nicht ins Gewicht fallen.

Aber freilich, der alte Randow dachte in diesem Punkte ganz anders und zwar genau so, wie er sich vor nun sechsundzwanzig Jahren vom Obersteiger zum größten Bergwerksbesitzer des Kreises emporgearbeitet hatte. Die Sucht nach Gold war bei Karl Randow argzugenlos entwickelt und ihr ordnete er seit dem Beginn seiner Laufbahn alle seine Entschlüsse unter, so, des Goldgewinnes halber hatte Karl Randow auch schon manche

häßliche That vollbracht, die ihm zwar nicht mit den Strafgesetzen in Konflikt brachte, aber auf seinen Charakter doch ein schlimmes Licht warf.

(Fortsetzung folgt.)

## Verschiedenes.

— Ein Fall Krosigk auf der Insel Java.

Auf dem militärischen Schießplatz der kleinen Garnison Malang auf Java ereignete sich ein Vorfall, der in gewissem Sinne an den Fall Krosigk erinnert, der bei uns so viel Aufsehen erregte. Eine inländische Truppenabteilung führte als Übung eine Attacke aus, bei welcher der Führer der Abteilung, ein inländischer Sergeant, vor der Mannschaft hertief. Er wurde hierbei durch einen Soldaten erschossen. Der Sergeant wurde von drei Kugeln durchbohrt und war auf der Stelle tot. Der Mörder, denn die That scheint mit vollem Vorbedacht ausgeführt zu sein, hat wahrscheinlich die ihm für das Scheitern gelieferten scharfen Patronen unterschlagen und die Attacke dazu benutzt, um seinen Vorgesetzten niederzuschießen. Ueber die Motive zu der That sind verschiedene Gerüchte im Umlauf. Jedenfalls dürfte Eifersucht im Spiele gewesen sein, da in den Kasernen der holländisch-ostindischen Armee auch Frauen weilen dürfen. Der Thäter wurde unter starker Bedeckung in das militärische Arrestgebäude übergeführt. Er äußerte keine Spur von Bewegung nach der That.

— Nicht nur Königin Alexandra sendet den britischen Soldaten in Südafrika Rauchzeug. Auch die Firma Rothschild in London hat den englischen Truppen in Südafrika zur Weihnachtbescherung 4000 Pfeifen 200 000 Cigaretten und 500 Kilogramm Tabak geschickt. Dies soll bereits die zwanzigste derartige Sendung sein. Die Rothschilds sind bei diesem Börsenkriege ja auch ganz besonders beteiligt.

.. (Gemüthlich). Ein Tourist wird von Strolchen, die im Chausseegraben liegen und Karten spielen, angehalten und ausgeplündert. Nachdem die Räuber ihre Beute geteilt, begannen sie ihr Spiel von neuem, während der Ausgeplünderte ihnen melancholisch zusieht. „Schade, daß sie kein Geld mehr haben,“ bemerkte einer der Strolche, als sich der Beraubte entfernen will — „sonst hätten Sie mitspielen können!“

.. (Fatal). „Donnerwetter, jetzt vergaß ich meine Börse unter dem Kopfstützen!“ — „Nun ihr Dienstmädchen ist doch ehrlich —“ — „Das ist's ja eben, Sie wird die Börse meiner Frau abliefern!“

## Gute Schuhwaren

unter voller Garantie für gutes Tragen  
besser und billiger als auf dem  
Jahrmarkt.

Männer u. Frauen-Lederstiefel von M. 4.—  
an bis zu den besten,

Rohrstiefel von M. 6.— an

Kinderstiefel von M. 1.— an

Hauschuhe von M. —.50 an

Arbeitschuhe, schwer genagelte Kinderstiefel,

Holzschuhe u. Stiefel, Filzsohlen etc.

Ein großer Posten Selbstandschuhe u. Stiefel.

Große Auswahl in besserer Schuhwaren.

Leo Mändle's Schuhfabriklager,

Pforzheim,

Deimlingstraße, Ecke Marktplatz.